

Der Wimperbüschel ist zwischen dem saugnapfartigen Organ und der benachbarten Ecke der dreieckigen Larve gelegen.

Was nun die Deutungen der oben erwähnten Theile des *Cyphonautes* anbetrifft, so muss ich in Bezug auf den Darmtractus desselben mich der Ansicht Hatschek's vollkommen anschliessen; das kegelförmige retractile Organ glaube ich für ein Homologon der »Mundfurche« anderer Chilostomenlarven halten zu müssen; der neben derselben sich befindende Zellenhaufen endlich entspricht, meiner Ansicht nach, der von Hatschek bei *Pedicellina*-Larven und von mir bei Tendra-Embryonen beschriebenen »Entodermknospe«. Der eigentliche »Saugnapf«³⁾ scheint beim *Cyphonautes* ganz rückgebildet zu sein, oder wenigstens grosse Umgestaltungen erlitten zu haben.

In Bezug auf unseren *Cyphonautes* will ich einstweilen noch bemerken, dass diese Larve deutlich quergestreifte Muskelfasern besitzt und dass die aus meinen Exemplaren hervorgegangenen Primärzooecien dem von mir früher als muthmassliche neue Tendra-Species (mit porösen Zooecien) bezeichneten Bryozoon ganz auffallend ähnlich sind. Leider habe ich bis jetzt keine von solchen *Cyphonauten* abstammenden und aus ganz ausgewachsenen Individuen bestehenden Colonien untersucht; die *Cyphonautes* aber sind hier seit einigen Wochen ausserordentlich selten geworden.

Sebastopol, den 17./29. Juli 1879.

4. Vorläufige Mittheilung über neue Infusorien.

Von Dr. August Gruber, Assistent am zool. Institut in Freiburg i. Br.

Ich hoffe demnächst die Beschreibung einiger neuer Infusorien publiciren zu können, welche in anatomischer sowohl als biologischer Hinsicht manche auffallende Eigenthümlichkeiten zeigen.

Es sind im Ganzen sechs neue Formen, vier aus dem süssen und zwei aus dem Meerwasser. Die ersteren entwickelten sich aus eingetrocknetem Schlamm, der im Jahre 1876 dem hiesigen Institut von Wien aus geschickt worden und den ich in Wasser aufgelöst. Merkwürdiger Weise bewohnen drei davon theilweise reich verzweigte röhrenförmige Gehäuse, obgleich sie alle Ordnungen angehören, in welchen dieser Kunsttrieb nicht entwickelt ist, nämlich die *Stichotricha*

3) Ich muss bei dieser Gelegenheit nochmals darauf aufmerksam machen, dass das von Nitsche als Saugnapf beschriebene Organ der *Bugula*-Larven dem von mir bei Tendra- und *Lepralia*-Larven als »Kappe« (und nicht dem als »Saugnapf«) bezeichneten Gebilde entspricht. Nicht die »rosettenförmige Zeichnung«, sondern der Nitsche'sche Saugnapf der *Bugula*-Larven ist dem die Kittdrüse enthaltenden Theile der *Loxosoma*- und *Pedicellina*-Larve homolog.

socialis n. sp. und die *Oxytricha tubicola* n. sp. den hypotrichen, die *Maryna socialis* n. g. et n. sp. den holotrichen Infusorien.

Es ist mir gelungen, die Thiere beim Bau dieser Röhren zu beobachten und dadurch über die Art und Weise Aufschluss zu erhalten, wie es den kleinen Infusorien möglich wird, die relativ so umfangreichen Hüllen hervorzubringen.

Dieselben finden auffallende Analoga in den Colonien einiger Flagellaten, welche Stein in der Abtheilung III. des grossen Infusorienwerks (Org. der Infusionsth. 1878) beschreibt und hauptsächlich ist es das *Rhipidodendron splendidum* St., welches in seinem Röhrenbau ganz mit meiner *Stichotricha socialis* übereinstimmt. Da aber die Grössenunterschiede bei beiden Formen sehr bedeutende sind, ist daran nicht zu denken, dass eine der Arten nur parasitisch in den Hüllen der anderen lebe und es erweist sich daraus die merkwürdige Thatsache, wie Repräsentanten so verschiedener Abtheilungen zu ein und demselben Kunsttrieb und vollständig identischen Producten desselben gelangt sind.

Die vierte Süsswasserform, *Tillina magna* n. g. et n. sp., ist ebenfalls holotrich, gehört zur Familie der Paramaecinen und zeichnet sich ausser durch ihre eigenthümliche Körperform dadurch aus, dass sie dieselben merkwürdigen Theilungsvorgänge aufweist, welche Stein bei *Colpoda cucullus* beschrieben (Stein, Die Infusionsthier auf ihre Entwicklung untersucht. Leipzig, 1854).

Die beiden marinen Arten gehören der Familie der Vorticelliden und dem Genus *Cothurnia* an: Die *Cothurnia socialis* n. sp. zeigt eine bei diesem Genus noch nicht beobachtete Stock- oder Coloniebildung allerdings primitivster Art, dadurch nämlich, dass die durch Theilung neuentstandenen Individuen sich mit ihrem langen Stiele immer auf den zunächst liegenden Hüllen älterer Exemplare festheften, wodurch eine Kette oder ein Netzwerk von Gehäusen entsteht. Ausserdem besitzt diese *Cothurnia* einen eigenthümlichen Verschlussapparat am Peristomrande, ähnlich dem Operculum einer Schnecke.

Noch interessanter ist die Verschlussvorrichtung bei der *Cothurnia operculata* n. sp., wo ein Deckel im Gehäuse angebracht ist. Durch eine zarte Membran, die vom hinteren Theil des Thieres ausgeht und sich am Deckel inserirt, wird dieser bei der Contraction des Thieres wie durch einen Rückziehmuskel zugeklappt, während er bei der Ausdehnung der *Cothurnia* sich von selbst öffnet und dem Thier den Durchtritt gestattet.

Freiburg i. Br., Juli 1879.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Gruber August

Artikel/Article: [4. Vorläufige Mittheilung über neue Infusorien 518-519](#)